

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 572 C. H. von Canstein an A. H. Francke 24.01.1713

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

ihnen freude an H. Elers verfahren genießen. So wird das bittere mit dem süßen vermischet. beydes dienet zur stärckung des innern menschen. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

p.s.

H. grietschau (!) zu erinnern, daß er die 1000 N.T. sende.

571.

(C 4 s 758)

berlin, den 21. Jan. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

ich meine nicht, daß mit derselbigem post an Sie geschrieben. doch wäre allezeit nötig, sich genau nach solchem brief zu erkundigen, als worzu sich gute ursachen finden. noch wird der Cp. nicht kommen und will es bey zeite melden. was H. Seidel anlanget So hatt er mir vor einiger zeit geschrieben, wie er am liebsten sehe, daß sein Sohn im waysenhouse gantz aufgenommen würde und ich die 15 th. so er sonsten zulage haben solte, seinem andern Sohn zur subsistentz reichete, als da nicht mehr die hofnung hätte, nach leiptzig zu kommen, wie ich meine, in die communität, zu welchem allen ich dann auch willig gewesen. glaube auch es sey das beste, wo es dabey bliebe. Einmahl wird den andern Sohn, da H. Seidel so arm, mit den 15 th. geholfen und zum andern sehe ich nicht weilen Er doch im waisenhouse eßen soll u.s.w. was vor ein großer unterscheid (!) so von andern konte angemerket werden, sich finde bey einer (759) andern veranstaltung (Satz!). gewiß des guten mannes umstände seind recht betrubt, auch bey aller hülfe so ihm nach möglichkeit geschieht. vor den Segen von Venedig sey gott gepriesen. der anfang von H. Richter ist all gut, und leget Er sich doch näher zum zweck. Seine molimina seind nicht zu fürchten, oder (?) ich betriege mich sehr. Ich habe vor einigen posttagen an ihn wegen H. Krantz geschrieben, darauf aber keine antwort erhalten, viel weniger daß von ihm nach meinem verlangen die medicamenta wären gesand worden, wie einligendes schreiben zeigt. Ich weis daher nicht, ob er etwa nicht mehr die correspondentz führe, sondern vielleicht H. Ernst. bitte sich darnach zu erkundigen, die sache aber zu befördern zu welchen Ende das schreiben auch dienen mag. verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

p.s.

weilen die 2000 th. von H. v. Stammer werden gezahlt seyn, als bitte mir meine obligation darüber zu senden.

572.

(C 4 s 762)

berlin, den 24. Jan. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

mir ist lieb, daß die zahlung der 2100 th. geschehen. von den difficultaten, die H. v. Stammer gemacht ist mir nichts wissend. die 100 th. kan H. Neubauer in seiner bibel Casse nehmen, wie auch das ubrige von H. lichtenauer. So

bald meine frau völlig gesund, mit der es sich doch beßert, will ihm antworten, weilen nicht weis, ob Sie was von den sachen verhandlt (!) hatt. von hertzen ist mir leyd, daß ich melden muß, das ubel verhalten des Rudolphs und wie ich Sorge je mehr und mehr, man werde mit ihm nicht versehen seyn. wie ich denn nicht leugne, daß ich einigemahl in willens gewesen, solches zu schreiben und wie wir lieber darauf dencken wolten, wie man sich seiner konte wieder los machen, auf eine gute art. allein weilen ich nicht ohne gründe besorgete, dieselbige würden gedencken, daß ich ihm zu viel thue, mit meinem hitzigen kopf durchfahre und mit den leuten keine gedult trage, So habe es unterlassen. indeßen da ich einliegende schreiben erhalte, So habe doch vor notig erachtet, ihnen davon nachricht zu geben, üm etwa den Rudolph (763) noch vor seiner abreise von hier, die im künftigen monat geschihet (!), eine gute wahrnung (!) und vermahnung zu schreiben und damit den ausgang der gottlichen providence zu befehlen. Er hatt den brief geschrieben ohne mein wissen. Schon vorlängsten habe ihm zu unterschiedlichen mahlen gesaget, wie er als ein großes gut anzusehen, daß er noch diese zeit in berlin seyn konte, wie Er solche anzuwenden; aber dem ohngeachtet ist sein gemüth in keine ruhe zu bringen, es ist immer ein räsöniren und ein selbst versorgen (?). und was er thun soll, verrichtet er schlecht. im schreiben hatt er sich üben sollen wie auch im balbiren. zu beyden habe ihm gelegenheit gegeben, allein vergebens, indem er meiner er wüßte schon alles. verdroßen ist er auch und hoffärtig; Sie solten nur einmahl H. Schwentzell von ihm hören sprechen in diesem punct. und über das alles trotzig. wenn ich und meine frau ihm schon ofters eine sache sagen auch mit ernst, endert Er sich nicht, sondern bleibet bey dem alten u.s.w. dieses ist schon genug, und mag ich ein mehreres davon nicht gedencken. (764) ubrigends wündsche von hertzen, daß gott nur den treuen Krantz erhalten, so gut bekomme ich ihn nicht wieder. dancke vor ihr hertzliches gebet hierüber, wie auch meine frau thut in ansehung ihrer. an H. D. Richter habe seinet wegen geschrieben und wo er noch abwesend, bitte sich das schreiben an ihn zu zugeben (!), als worin einige andre eingeschlossen. gott stärcke H. Neubauer. an H. Elers einen gruß. ich werde gehindert ihm diesesmahl zu schreiben, wie mein vorsatz war. von den mss. weis mich nichts zu erinnern, glaube es auch nicht, denn sonsten würde Sie mir wol gleich gesandt seyn worden. gott empfohlen verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

573.

(C 4 s 766)

berlin, den 4. Febr. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

weilen ich vermuthe H. porst werde etwa von dem zustand der konigin schreiben, als gedencke nur, daß solcher, was die verrückung des verstandes betrifft, continuiert bey gutem essen und schlafen. und So kan Sie es lang treiben. Es ist auch nicht zu glauben, daß Sie aus diesem zustand elactire (?), so mancherley concurrirt dabey. der herr ist heylig und gerecht. doch betrübt einem von